



Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Er erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 14. Januar 1977

Nr. 10 (2 875)

Preis 2 Kopeken

Alltag des Planjahr fünffts

„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

KOKTSCHEW. Das Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an alle Werktätigen des Landes hat im Kollektiv des Sowchos-Technikum der staatlichen Versuchsanstalt einen großen Arbeitsantrieb hervorgerufen. Die Werktätigen der Wirtschaft lösen mit Erfolg die vorgemerkten Aufgaben. Die Planposten für das Vorjahr wurden bedauerlicherweise nicht in der vollen Höhe erfüllt. In diesem Jahr wird die Produktion der Wirtschaft um 132 Tausend Rubel gesteigert werden.

KARAGANDA. Die Kumpel des Beckens haben seit Jahresbeginn 1 Million Tonnen Kohle gefördert. Die Tagesgewinnung wird in diesem Jahr um mehr als 600 Tonnen ansteigen, was soviel ist wie die inbetriebnahme zweier Gruben mit mittlerer Leistungsfähigkeit.

ALMA-ATA. Im Kolchos „Enbek“ ist die Vorbereitung auf die Frühjahrssaat in vollem Gange. Die Reparatur der Technik geht ihrem Ende entgegen. Die Transportierung der Stalltüren wird fortgesetzt. Die Ackerbauern des Kolchos haben sich verpflichtet, von jedem Hektar einen Ernteertrag von nicht weniger als 30 Zentner Kornmais und 35 Zentner Gerste zu erzielen.

ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Manskuk-Mametow-Konkafabrik ist sich verpflichtet, zum 7. November 1977 Erzeugnisse für 16 263 000 Rubel herzustellen, für 450 000 Rubel Waren mit dem staatlichen Gütezeichen zu liefern, die Arbeitsproduktivität um 1,1 Prozent zu heben. Sechzehn Bestarbeiter der Fabrik verpflichten sich, den Plan zweier Jahre zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen.

PETROPAWLOWSK. Die Tierzüchter des Sowchos „Sowjetski“ haben sich dem sozialistischen Unionswettbewerb für den weiteren Aufschwung der Viehzucht im zweiten Jahr des zehnten Planjahr fünffts angeschlossen. Jetzt ist man dabei, die im Vorjahr erzielten Leistungen — über 3 000 Kilo Milch je Kuh — nicht nur zu verankern, sondern auch weiter auszubauen. „Jeden Tag — Stoßarbeit!“ beschlossen, die Farmarbeiter.

KVIL-ORDA. Hier ist ein Betrieb für die Silikatziegelproduktion mit einer Jahreskapazität von 35 Millionen Ziegeln jährlich angefallen.

BALCHASCH. Im Betrieb für Buntmetallbearbeitung hat man mit der Montage der Montagelinien der Heizölzentralsysteme begonnen. Die neue in der Technolowaki hergestellte Ausrüstung wird bedeutend mehr Leistungsfähigkeit liefern. Der Bau des neuen Walzwerks ist eine Etappe der Rekonstruktion des Betriebes, der soll in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Auf den Schwingen des Wettbewerbs

Schrittmacher haben das Wort

UNSER Land ist in das sechzigste Jahr der Sowjetmacht getreten. Die Werktätigen erfüllen ein Gefühl des gerechten Stolzes auf ihre Heimat. Mir, einer gewöhnlichen Kolchoskultivatorin, geht die tagtägliche Fürsorge unserer Partei und Regierung für die weitere Entwicklung aller landwirtschaftlichen Zweige, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes nahe zu Herzen. Diese Fürsorge kam wiederum im jüngsten Schreiben des ZK der KPdSU an die Werktätigen des Landes zum Ausdruck.

Lieferung von Milch und Fleisch verwickelt. Auf der Farm arbeiten nicht wenig Meister des maschinellen Melkens. Nehmen wir z. B. Beate Dederer. Sie machte im Vorjahr den wertvollen Vorschlag, anstatt 60 bis 45-60 bis 65 Kühe zu betreiben, und ging dabei selbst mit ihrem Beispiel voran. Gut

Gorki „Keinen Zurückbleibenden neben uns!“ Sie wurde allerorts einhellig unterstützt. Von uns auch. Hier ein Beispiel. Unlängst kamen Anna Loiz, Christina Wagner, Lidia Lohmann, Nina Loiz auf die Farm. Sie hatten oben erst die Schule hinter sich und keine Arbeiterfahrung.

Verdruß, aber Freuden gab es mehr. Alle unsere Melkerinnen hatten für das erste Jahr des zehnten Planjahr fünffts erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Ich stand mit Lydija, Tschelch im Wettstreit. Wir woltten 2 800 Kilo Milch je Kuh melken. Mit dieser Aufgabe wurden wir in zehn Monaten fertig.

Mit gutem Beispiel voran

Am Beispiel unseres mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichneten Kolchos spricht man den großen Einfluß der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU auf alle Produktionsphären. Der Start ins zehnte Planjahr fünffts war erfolgreich. Das weitere wird jetzt von uns selbst abhängen. Es ist deshalb sehr wichtig, effektiv, mit guter Qualität, mit vollem Kräfteinsatz zu arbeiten. Nur bei solch einem Herangehen an die Sache wird der Ernteertrag unserer Getreidefelder, die Produktivität der gesellschaftlichen Tierzucht steigen.

Beispiel folgend, belten sofort mehrere Melkerinnen ihre Gruppen zu vergrößern. Heute betreuen Regina Beck, Rosa Bechtold, Nina Wagner, Luse Boger, Valentina Engel, Anna Wegner ebenfalls 60-65 Kühe.

Wir umgeben sie mit Aufmerksamkeit und Fürsorge. Jede erfahrene Melkerin war bemüht, zu helfen. Heute sind es schon nicht mehr jene schlichteren Mädchen. Sie fühlen sich sicher und können sich in der Arbeit selbst lassen.

Nun arbeiten wir für die Erfüllung der Aufgaben des Jubiläumsjahrs der Sowjetmacht. Unsere Melkerinnen erörtern mit großem Interesse den jüngsten Beschluß über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, übernehmen hohe Verpflichtungen. Wir sind bestrebt, die Winerhaltung des Viehs erfolgreich durchzuführen, eine hohe Produktivität zu erzielen und vorfristig mit den vorgesehene Aufgaben fertig zu werden. Bis zum Abschluß des Planjahr fünffts müssen wir die Jahresdurchschnittliche Fleischproduktion auf 1 750 Zentner, die der Milch auf 32 500 Zentner bringen. Die Farmarbeiter beschlossen, den Plan zweier Jahre in der Produktion und Lieferung der Erzeugnisse zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution zu erfüllen.

„Unser Kolchos hat das erste Jahr des zehnten Planjahr fünffts mit guten Produktionskennziffern abgeschlossen. An den Staat wurden mehr Getreide und Kartoffeln verkauft, als vorgemerkt war. Vorrüstig wurden die Aufgaben in der

Landwirtschaft des Gebietes

Ich selbst arbeite in der Viehzucht schon 29 Jahre, 15 — als Melkerin. In dieser Zeit sind bei mir einige Dutzend junger Melkerinnen in die Schule gegangen. Ich half ihnen, schneller und besser ihren Beruf zu meistern. Natürlich gab es manchmal auch

Anna HELLMANN, Melkerin des Kolchos „Krasnosnamenski“ Gebiet Nordkasachstan



Die Mechanisatoren des Sowchos „Wischnjowski“, Gebiet Zelinoograd, stellen mit jedem Tag immer mehr reparierte Traktoren und Kombines in die Betriebsflotte. Mit großem Elan arbeiten hier auch

die Schlosser Pawel Kukawko, Alexander Kröker, Pawel Chanezki (im Bild v. l. n. r.). Sie schenken den Motoren das zweite Leben. Foto: I. Osterle

Im Schnellverfahren

Für die Arbeitserfolge im Jahr 1977 erhielt unser Komsomolen- und Jugendbrigade zum drittenmal die Rote Wanderfahne des ZK des Komsomol. Zugleich mit der Fahne wurde uns auch die Aufgabe über die Eintragung unserer Brigade in die „Geschichte des Komsomolnuzens“ überreicht.

wettbewerb um die Steigerung der Produktions- und Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahr fünffts. Wir erörtern ihn in unserem Kollektiv und beschlossen, daß wir noch besser, noch produktiver arbeiten müssen. Wir sind ein ehrliches arbeitssames Kollektiv, besitzen gute Erfahrungen im Schnellverfahren und sind darauf eingestellt, noch höhere Zielmarken zu erreichen. Wir haben beschlossen, im zweiten Planjahr unsere Erfolge zu festigen und auszubauen, nicht weniger als 4 000 laufende Meter Vortriebsarbeiten zu ver-

richten und den Jahresplan zum 60. Jahrestag des Großen Oktober zu erfüllen. Wir arbeiten unter günstigen Bedingungen. Im Streik ist leistungsstarke Kohlenkombi GPK eingesetzt, die von den erfahrenen Mechanisatoren Viktor Saworodski, Fjodor Grizewitsch, Woldemar Rostch, Alexei Solodki geführt wird, die zugleich Arbeitsgruppenleiter der Brigade sind. Vortrefflich arbeiten die Ortsbau Saulebek Jelemsow, Shaksalyk Sadwoksaw, Alexei Grebenjuk, Eduard Stör und andere.

Johann FABER, Leiter einer Komsomolen- und Jugendbrigade in der Gorbatschow-Grube Karaganda

Jugendbrigade behauptet Spitzenpositionen

Unsere Komsomolen- und Jugendbrigade entstand im Tagebau Sarbal vor vier Jahren. Das war zur Zeit der Montage des neuen, eben erst angekommenen Elektrobagger. Anderthalb Monate Montage und ebensoviel Zeit Arbeit mit dem Bagger waren ein Examen der Lebensfähigkeit der Brigade. Wir gewannen an Selbstvertrauen, schlossen auf, uns begann man zu bauen.

Jugendbrigade verlieh man uns den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Diesen Titel tragen wir auch heute noch in Ehren. Laut den Ergebnissen für 1976 sind wir Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter den Komsomolen- und Jugendbrigaden der Branche.

Wir sind ein ehrliches arbeitssames Kollektiv, besitzen gute Erfahrungen im Schnellverfahren und sind darauf eingestellt, noch höhere Zielmarken zu erreichen. Wir haben beschlossen, im zweiten Planjahr unsere Erfolge zu festigen und auszubauen, nicht weniger als 4 000 laufende Meter Vortriebsarbeiten zu ver-

werkstattungskomitees, Wjatscheslaw Lyssow — Inspektor für Sicherheitstechnik. Es ist hervorzuheben, daß die erfahrenen Baggerführer ständige Lehmeister der Jugend sind. Viele haben auch bei mir gelernt. B. Heinrich Vorath. Er kam gleich nach der technischen Berufsschule zu uns; hager, klein von Wuchs, und wir waren der Meinung, daß es für ihn eine harte Nuß sein wird, den Baggerführerberuf zu meistern. Aber Heinrich war beharrlich und fleißig. Schon nach einem Jahr hatte er die Erlaubnis, den Elektrobagger in Gewalt und mit Erfolg — sein Jahressoll erfüllte er Anfang Dezember 1976.

Unsere Brigade ist acht Personen stark: vier Baggerführer und vier ihrer Gehilfen. Das Kollektiv ist etnig, alle arbeiten gewissenhaft und in guter Stimmung. Wir treffen uns nicht nur beim Schichtwechsel, sondern auch in der Freizeit, besuchen gemeinsam das Kino, die Eisbahn oder kommen einfach zu einem Gespräch zusammen. Wir sind alle Altersgenossen, verstehen uns gut, helfen einander im nötigen Moment. Deshalb klappert auch die Arbeit.

Wladimir LEWTSCHENKO, Brigadier der Komsomolen- und Jugendbrigade im Tagebau Sarbal, Träger zweier Orden des Roten Arbeitsbanners

Gebiet Kustanai

Viktor KRESS, Meister des Abschnitts, Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung Nr. 14 im Werk „Zelinogradselmasch“

Für Steigerung der Effektivität und Qualität

Die Arbeiter des Werks „Zelinogradselmasch“ haben das Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an alle Werktätigen der Sowjetunion herzlich begrüßt. Das ist eine das ganze Volk umfassende Angelegenheit, und die Werktätigen der Kolchos- und Sowchos erwarten Hilfe in erster Linie von uns Werktätigen der Industriebetriebe.

Neue Arbeitsgruppe organisiert

Im Uralsker Steppengebiet wurde in den ersten Tagen des neuen Jahres noch eine Komplexarbeitsgruppe für den Anbau von Getreidekulturen organisiert. Sie wird vom Kombiführer des Panfilow-Sowchos, Held der sozialistischen Arbeit S. Nurgalljew geleitet. Die Arbeitsgruppe besteht hauptsächlich aus jungen

Im neuen Jahr — höhere Leistungen

verdielen in erster Reihe die Maschinisten Maria Kopylowa, Anton Folg, Wladimir Chorew und andere ihre Kollegen. Vor fünf Jahren wurde in unserem Betrieb die Abteilung für Kreppackmaterial, Erzeugnisse, die sehr gefragt sind, rekonstruiert. Diese Betriebsabteilung liefert jetzt 16 000 000 Quadratmeter Verpackung pro Jahr. 1977 wird um drei Millionen Quadratmeter mehr erzeugt. Das wird durch die bessere Nutzung der Maschinen und Mechanismen erzielt werden, durch Hebung der Qualifikation aller Arbeiter. Die Pläne fassen auf fester Grundlage. Vorbildlich arbeiten viele Meister in ihrem Beruf, so aus den Brigaden K. Beissenow, M. Tomaschewitsch, S. Klimowa, der Maschinist G. Nesterow, die Elektriker unter der Leitung von Viktor Bogdanow und Iwan Pawljukow.

Gespräch L. I. Breshnews mit A. Forlani

Am 12. Januar hat der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew im Kremli den Außenminister Italiens A. Forlani empfangen, der in der Sowjetunion zu einem offiziellen Besuch weilte.

Im neuen Jahr — höhere Leistungen

halten der Menschen zu der ihnen anvertrauten Sache. Es sind ihrer Dutzende, ja Hunderte, und das ist der größte Reichtum unseres Betriebs.

Das Kollektiv ist in das zweite Jahr des zehnten Planjahr fünffts mit dem Gefühl der erfüllten Pflicht getreten. Es ist fest entschlossen, das Planjahr fünffts der Qualität mit neuen Erfolgen im Wachstum der Arbeitsproduktivität, in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse zu würdigen.

Spezialisten für solche Betriebe wie unserer bildet keine einzige Hochschule, kein Technikum, keine Berufsschule heran. Die Arbeiter, Ingenieure, Techniker des Kombinat bekunden Schöpfergeist, meistern die komplizierte Technik und Ausrüstung. Wahre Meister ihres Faches sind die Kollektivmitglieder Anatoli Kuznezow, Nikolai Morosow, Michail Jernakow u. a. Viele unter ihnen erlernen Wechselberufe, können anstelle des erkrankten Kollegen einspringen, einen Neuling oder weniger erfahrenen Arbeiter Hilfe erweisen. Dieses Lob

„Im neuen Jahr — zu neuen Erfolgen!“ — unter diesem Wahlspruch arbeitet zur Zeit das Kollektiv des Kombinat. Es ist entschlossen, auch weiterhin die Produktionskultur und Qualität der Erzeugnisse zu steigern. Die Vorbedingungen dazu sind vorhanden. Und die wichtigste ist die besondere schöpferische Atmosphäre, die im Kollektiv herrscht, das gewissenhafte Ver-

den Namen von Präsident G. Leone und Ministerpräsident G. Andreotti bestätigte A. Forlani die früher ergangene Einladung an L. I. Breshnew, Italien einen offiziellen Besuch abzustatten. Es wurde vereinbart, die Kontakte fortzusetzen, um einen für beide Seiten günstigen Termin dieses Besuchs festzulegen.

Dem Gespräch wohnten der Botschafter der UdSSR in Italien N. S. Ryschow, der Botschafter Italiens in der UdSSR E. Allaud und der Generalsekretär des Außenministeriums Italiens R. Manzini bei. (TASS)

WELT



Schritte der sozialistischen Integration

Gleichberechtigte und gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) spielt eine wichtige Rolle im ökonomischen Leben der sozialistischen Länder. Diese zwischenstaatliche Wirtschaftsorganisation ist im Januar 1949 geschaffen worden. Zu ihren Mitgliedern zählen gegenwärtig die Staaten dreier Kontinente: Bulgarien, Ungarn, DDR, Kuba, die Mongolei, Polen, Rumänien, die UdSSR und die Tschechoslowakei.

Dank den engen Beziehungen im Rahmen des RGW ist in den vergangenen Jahren ein Riesenschritt weiter in der Annäherung im Hinblick auf den ökonomischen Entwicklungsstand der Länder der sozialistischen Gemeinschaft gemacht worden. Dabei ist betont, daß die etwas weniger entwickelten Länder sich nun in einem höheren Tempo entwickeln. So ist der Umfang der Industrieproduktion in Bulgarien gegenüber der Vorkriegsperiode auf das 36fache, in Polen und Rumänien — auf das 17fache, in der Mongolei — auf das 14fache angewachsen. In den letzten Jahren sind in diesen Ländern neue moderne Industriezweige geschaffen, Hunderte wirtschaftlicher Großobjekte erbaut worden.

Die internationale Arbeitsteilung, die vom RGW verwirklicht wird, gestattet es den Mitgliedsländern dieser Organisation, ihre Vorwärtsbewegung auf sozialistischem Weg zu beschleunigen und ihre nationalen Interessen harmonisch mit den internationalen Zielen der gesamten sozialistischen Ländergemeinschaft zu verbinden. Ein Muster einer solchen Verbindung in der Wirtschaftspolitik der sozialistischen Staaten ist die Erarbeitung und Realisierung des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration, das im Juli 1971 auf der XXV. RGW-Taugung in Bukarest angenommen wurde.

„Die Arbeit an der Verwirklichung des Komplexprogramms“, betonte L. I. Breschnew auf dem XXV. Parteitag der KPdSU, „hat dazu geführt, daß sich unsere wirtschaftlichen Zusammenwirken schon jetzt wesentlich vertieft hat und daß die gegenseitige Ergänzung der Wirtschaften unserer Länder zum erheblichen Vorteil eines jeden von ihnen zugenommen hat.“

Die von den RGW-Ländern geleistete zielstrebige, vielseitige Arbeit hat die erfolgreiche Lösung der Aufgaben gesichert, die im Komplexprogramm für die Periode 1971—1975 vorsehens waren. In diesen fünf Jahren ist die Wirtschaftskraft der Länder der sozialistischen Gemeinschaft erheblich gewachsen, der materielle Wohlstand der werktätigen Massen ist gestiegen. Dank der Erfüllung der volkswirtschaftlichen fünfjährigen Pläne sind die RGW-Staaten einen neuen wichtigen Schritt im sozialistischen Aufbau weitergegangen.

Dem Wachstumstempo des Nationalertrags nach überlegen die RGW-Länder die industriell entwickelten kapitalistischen Staaten. So stieg das Nationaleinkommen der RGW-Länder in den vergangenen fünf Jahren um 36 Prozent und in den Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) um nur 12 Prozent. In diesen Jahren entwickelte sich die Industrie der RGW-Länder viermal schneller als die Industrie der entwickelten kapitalistischen Staaten. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den vergangenen fünf Jahren betrug in den europäischen RGW-Ländern 4,2 bis 8,4 Prozent.

Im Komplexprogramm der weiteren Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen Wirtschaftsintegration der RGW-Länder wird der Deckung des wachsenden Bedarfs der Volkswirtschaft dieser Länder an Brennstoffen, Rohstoffen und Energie auf eine längere Sicht eine große Bedeutung beigegeben.

Zweifellos wird der Bau der 2750 km langen Hauptgasleitung „Orenburg — Westergate“ der UdSSR als eine markante Seite in die Chronik der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder eingehen. Ende 1976 wird mit der Gaslieferung über diese Meile in die sozialistischen Bruderländer begonnen werden.

Auf dem Territorium unseres Landes wird auch der Bau einiger Großobjekte geführt, um den Bedarf der RGW-Staaten an einer Reihe von Mineralstoffen besser zu decken. Darunter sind der Holzindustrie-komplex Ust-Ilim, das Asbestgewinnungs- und Aufbereitungskombinat Kijmbal.

Ein wichtiger Meilenstein in der Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder war die Annahme des koordinierten Plans mehrseitiger Integrationsmaßnahmen für die Jahre 1976—1980 durch die XXIV. RGW-Taugung (Juni 1975). Dieser Plan sieht die Errichtung einer Reihe von Großobjekten durch gemeinsame Anstrengungen der Interessierten Länder vor. Deren Gesamtwert überschreitet 9 Milliarden transferable Rubel ausmachen.

Eine neue Form der gemeinsamen Planungstätigkeit der sozialistischen Länder sind die langfristigen Zielprogramme der Zusammenarbeit. Mit Hilfe dieser Programme, in denen die Entwicklung der wichtigsten Zweige der materiellen Produktion für 10—15 Jahre entworfen ist, werden die lebenswichtigen Wirtschaftsprobleme der RGW-Länder ihre gemeinsame Lösung finden. Es handelt sich um die Sicherung des ökonomisch begründeten Bedarfs dieser Länder an den Hauptarten der Energie, der Brennstoffe, um die Entwicklung des Maschinenbaus auf der Grundlage einer tiefgehenden Spezialisierung und Kooperations der Produktion, um die Deckung des rationalen Bedarfs an der Grundausstattung und industriellen Konsumgütern, um die Modernisierung und Entwicklung der Transportverbindungen.

Die Erfahrungen der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, die im RGW-Rahmen verwirklicht wird, rufen ein wohl begründetes Interesse in der ganzen Welt hervor. Verschiedene Delegationen kommen aus vielen Staaten nach Moskau, wo sich das Stabsquartier des RGW befindet, um all das Neue und Nützliche zu erkennen, was die internationale Organisation der sozialistischen Länder in den Bereich der wirtschaftlichen Beziehungen hineinbringt.

Mit großem Interesse nahm die europäische Öffentlichkeit die Initiative des RGW entgegen, der zu Beginn von 1976 der Europäische Wirtschaftsgemeinschaft vorgeschlagen hatte, offizielle Beziehungen aufzunehmen. Dem Minister der EWG wurde ein Entwurf des Abkommens über die Grundlagen der gegenseitigen Beziehungen überreicht, der die Schaffung gegenseitiger Beziehungen für eine gleichberechtigte Zusammenarbeit der beiden Organisationen und ihrer Mitgliedstaaten vorsieht. Diese Initiative des RGW entspricht voll und ganz dem Geist der Thesen der Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Sie stellt eine konkrete Aktion dar, gerichtet auf die Erweiterung und Aktivierung der gleichberechtigten wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent.

Gennadi GORELOW, Experte im RGW-Sekretariat (APN)

Pföngjang wird eine Neubausiedlung genannt. In den zwei Jahrzehnten nach dem Krieg hat die Hauptstadt Volkskoreas ein neues Aussehen gewonnen: die von der amerikanischen Luftflotte zerstörte Stadt hat sich in eines der größten Industrie- und Kulturzentren Asiens verwandelt.

UNSERE BILDER: Die neuen Häuser in Pföngjang; Studenten der Universität

Fotos: TASS



Schwere Zeiten

Den EWG-Ländern stünden noch schwere Zeiten bevor, hat der Präsident der EWG-Kommission, Roy Jenkins, erklärt.

Jenkins, der vor kurzem dieses Amt übernahm, sagte in einer Rede im europäischen Parlament, die EWG würde von ständig Meinungsverschiedenheiten und Widersprüchen zerfressen.

Der Präsident mußte zugeben, daß in den Jahren, seit denen die EWG besteht, es nicht gelungen sei, die Widersprüche zu beseitigen, die noch durch den Antagonismus zwischen den stärkeren und schwächeren EWG-Mitgliedern verstärkt wurden.

Nach den Worten von Jenkins ist die EWG in einer Morast von Meinungsverschiedenheiten geraten, in der herrsche eine Atmosphäre des nationalen Egoismus und das Bestreben einzelner Länder, auf Kosten der Partner Vorteile für sich zu gewinnen. Jenkins betonte in diesem Zusammenhang, daß dies „letzten Endes zum Zerfall der Gemeinschaft führen könnte“.

Der Präsident der Kommission hob hervor, daß die EWG in den letzten drei Jahren die Periode einer tiefgreifenden Krise durchmachte.

Wozu antisowjetische Erfindungen dienen

KOMMENTAR

USA-General Halg, Oberbefehlshaber der vereinigten NATO-Streitkräfte in Europa, hat wieder einmal die Behauptung von „sowjetischer Gefahr“ für den Westen strapaziert. In einem Interview erklärte er dem Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“, die Sowjetunion hätte „ihre nuklearen und konventionellen

Streitkräfte in Europa und in anderen Gebieten der Welt drastisch vergrößert“ und ihre reguläre Armee um eine Million Mann verstärkt. Diese antisowjetischen Erfindungen verband der General mit Appellen an die NATO, das Militärpotential weiter zu vergrößern, da sonst „die NATO zusammenbrechen kann“.

Derartige unsinnige Anschuldigungen besitzen übelle politische Hintergründe. Die NATO-Mächte sind offensichtlich darüber besorgt, daß die neue USA-Regierung die Absicht erkläre, einen Fortschritt bei den Genfer Verhandlungen zu erzielen. So sagte der amerikanische Präsident Jimmy Carter auf einer Pressekonferenz in

Paris, er erhoffte bedeutende Fortschritte zu einem Abkommen mit der UdSSR über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen.

Diese Absichten widersprechen offenbar den Plänen der NATO-Militärführer, die auch jetzt noch, in der Zeit der Entspannung, in den Kategorien des „kalten Krieges“ denkt. Sie redet wieder von „sowjetischer Gefahr“ offensichtlich in der Absicht, auf die neue USA-Administration Druck auszuüben, und sie zu Fortsetzung des Wettrennens zu bewegen.

Sergej BULANZEW

BRD-Antifaschisten protestieren

Die größte antifaschistische Organisation der BRD, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes — Bund der Antifaschisten — stellt mit Empörung fest, daß die reaktionären Kräfte in der BRD eine immer umfassendere Kampagne zur Rehabilitierung der ehemaligen Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes entfalten, indem sie versuchen, die von ihnen während des zweiten Weltkrieges begangenen Verbrechen zu bagatellisieren.

Der sogenannte Begnadigungsausschuß des Senats von Hamburg faßte den Beschluß, den Kriegsverbrecher M. Kramm, einen ehemaligen SS-Angehörigen, freizulassen, der wegen Beteiligung an der Ermordung von rund 500 sowjetischen und polnischen Bürgern in den Jahren des zweiten Weltkrieges vor einigen Jahren zur lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt worden war.

Weitere Machenschaften der CIA und des Pentagons

IBEX — diese Kodebezeichnung trägt ein System für Beobachtung fremder Gebiete. Es kostet 0,5 Milliarden Dollar und soll auf dem Territorium von Iran stationiert werden. Die USA-Zeitung „Washington Post“, die über die Schaffung dieses Systems berichtete, teilte mit, daß dieses System für die CIA und die iranischen Behörden vorgesehen sei, um mit Hilfe von radiotechnischen Mitteln und „irreguläre geheime Unterlagen“ über benachbarte Staaten zu sammeln.

Das militärische und kommerzielle Geschäft zwischen den USA und Iran ist nach den Worten von „Washington Post“ zum Symbol einer Korruption geworden, an der das ganze USA-Programm des Absatzes von Waffen in Iran und in den anderen Regionen der Welt leidet. Das Waffenlieferungsprogramm wurde mit Unterstützung von USA-Militärexperten, die in Iran tätig sind, bereits realisiert.

Laut einem vom außenpolitischen Ausschuss des USA-Senats veröffentlichten Bericht sind bereits heute in Iran 24 000 USA-Bürger tätig, zum größten Teil Militärangestellte. Bis zum nächsten Jahr könnte diese Zahl auf 50 000 bis 60 000 ansteigen.

Das IBEX-System sei nur ein Tropfen im Meer der USA-Lieferungen von Militärtechnik nach Iran, die den letzten fünf Jahren vermindert fast 15 Milliarden Dollar ausmachten. Nach Ausführungen der „Washington Post“ ist jedoch das IBEX-System zu einem typischen Beispiel für jene Intrigen und Geheimgeschäfte geworden, die für das amerikanische Waffenhandelsprogramm so kennzeichnend sind. „An Iran werden die neuesten Flugzeuge, Raketen-systeme und Elektronengeräte geliefert. Die Zeitung betont, es werde jedoch behauptet, Iran würde eine technische Militärausrüstung benutzen, auf den Ausrüstungen und die Konzeptionen geworfen werden, die die nationale Sicherheitsbehörde und andere Geheimdienste der USA für ungeeignet halten.“

Iran hat seinerseits hochgestellte Pentagon-Beamte, die mit dem Waffenlieferungsprogramm zu tun haben, des „Militärs“ und des „großen Betrug“ beschuldigt. In dem Briefwechsel zwischen Washington und Teheran habe die iranische Seite behauptet, daß die Machenschaften von Amtspersonen des Pentagon und ziviler Personen unerträglich sind. Iran habe die Ausweisung des Pentagon-Vertreters von Marbod verlangt, der nach den Worten des stellvertretenden Kriegsministers von Iran General Toufanian, der wurde für eine „Militärtechnik im Ausland verantwortlich“ und „mehrmals die Gesellschaften Northrop, E-Systems und Teledyne-Ryan — Auftragnehmer des USA-Verdichtungsprojekts — in erlittenen Verletzungen als sehr gefährlicher“.

Die Zeitung stellt fest, daß die Entwürfen der „Washington Post“ nur Machenschaften betreffen, die mit dem IBEX-System zusammenhängen, in ihnen lasse sich immer der gleiche Gedanke verfolgen — IBEX sei nur der über dem Wasser herausragende Teil des Eisbergs von unzureichenden finanziellen Machenschaften des Pentagon und der CIA in Iran. (TASS)



(Panorama/DDR)

Scharf kritisiert

Der Sonderbotschafter des indischen Premierministers, Mohammed Yunus, hat die Organe der westlichen Propaganda scharf kritisiert. In einem in Neu-Delhi veröffentlichten Interview der indischen Zeitschrift „Surge International“ erklärte er, die Nachrichtenagenturen der westlichen Länder entstellten die Ereignisse in Indien, legten die sozialökonomischen Programme der Regierung falsch aus, ignorierten vollständig die Errungenschaften der nationalen Wirtschaft seit Erreichung der Unabhängigkeit und unterstützten offen die Aktionen der Reaktion.

(Panorama/DDR)

Begründete Besorgnis

Die Öffentlichkeit der skandinavischen Länder ist über die sich in letzter Zeit häufenden Fälle von Aufklärungsflugzeugen der USA-Luftwaffe über dem Ostsee besorgt. Durch diese Fälle werden die allgemeinen geltenden Sicherheitsvorschriften verletzt, wird der reguläre Luftverkehr ernsthaft gefährdet.

Die schwedische Presse nennt Beispiele für solche illegalen Wachen nach Prattenhafen. So drangen Maschinen der USA-Luftwaffe ohne Warnung in den Luftraum über Schweden ein, wodurch Passagierflugzeuge japanischer, japanischer und anderer Fluggesellschaften der Gefahr eines Zusammenstoßes ausgesetzt waren.

Um nicht mit einem plötzlichen unumkehrbaren Nähe aufgetauchten USA-Militärflugzeug zu kollidieren.

Wie die Zeitung „Dagens Nyheter“ mitteilte, hat Schweden die USA-Botschaft in Stockholm Protest eingereicht und gefordert, solche Handlungen zu unterlassen. Ein Sprecher der schwedischen Zivilflugfahrt kennzeichnete diese Verletzungen als sehr gefährlicher.

Die Handlungen der USA-Luftwaffe stehen im Widerspruch zu Geist und Buchstaben der Schlußakte der Gesamteuropäischen Konferenz von Helsinki. Sie zeigen, daß die Besorgnis der Öffentlichkeit Skandins und anderer europäischer Länder über die gefährlichen Aktionen militärischer Kreise durchaus begründet ist.

Exotische Düfte aus dem Thüringer Wald

In wenigen Zeilen

Von A bis Z — von Anis bis Zimt reicht die Palette von Kräutern, Wurzeln, Rinden und getrockneten Früchten, die in der Gewürzmühle Schönbrunn im Thüringer Wald gemahlen, zu bestimmten Mischungen zusammengestellt und abgepackt werden. Aus fernen Ländern kommen die Gewürze, die zu Hause nur messerspreizweise verarbeitet werden: in Säcken, Kisten und Ballen in die Deutsche Demokratische Republik. Das gebräuchlichste Gewürz von allen ist der Pfeffer.

Noch bevor die Mühle in Sichtweite ist, kann man sie in Schönbrunn riechen. Im Betrieb selbst empfängt einen ein ganzes Ensemble von exotischen Düften und Wohlgerüchen. Dick und gewichtig nehmen sich zentnerschwere Pfeffersäcke aus, deren Inhalt eine weite Reise von Brasilien und Guatemala, von Indonesien bis hierher zurückgelegt hat. Pfefferkörner galten über-

gens bis in das Mittelalter hinein auch als Zahlungsmittel, was so manchem reichlichen und geizigen Händler die wenig schmeichelhafte Bezeichnung „Pfeffersack“ einbrachte. Von den 3 500 Tonnen Gewürzen im Werte von etwa 40 Millionen Mark, die die Schönbrunner Mühle jährlich verarbeitet, sind tausend Tonnen Pfeffer.

Aus etwa 25 Ländern kommen die würzigen Sachen nach Schönbrunn: Da stehen Kanister mit Kapern aus Marokko und Tunesien, da gibt es Vanille aus Tahiti und Südamerika, Macisblüte aus Sri Lanka und Indonesien, Piment aus Jamaika, Knoblauch und Zwiebelpulver aus Ägypten, Anis, Ingwer und Chillis aus China, Vietnam und Korea. So ist der kleine Ort, eingebettet in die grünen Hänge des Thüringer Waldes, mit vielen Ländern der Welt verbunden.

Über 100 Jahre werden in Schönbrunn schon Gewürze ge-

mahlen. Aus 55 Grundgewürzen entstehen hier 200 bis 250 Mischungen — über dreißig gibt es allein für die verschiedenen Würstsorten.

Die Mühle ist mit 130 Beschäftigten nicht nur die größte Gewürzmühle der DDR, sondern zugleich auch Letztbetrieb für ein Dutzend andere. Der DDR-Bedarf an Gewürzen wird zu 42 Prozent aus Schönbrunn gedeckt — die alte Mühle ist längst aus den Nähten geplatzt und von neuen Produktionsgebäuden und Lagerräumen umgeben, mit denen sich auch die Arbeits- und Lebensbedingungen für die Werktätigen spürbar verbessert.

Aber nicht nur gemahlen und abgepackt werden die Gewürze in Schönbrunn. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Ernährungswissenschaft der DDR in Potsdam-Rehbrücke und Chefköchen bekannter Interhotels stellen die Mitarbeiter des Be-

Bildinformation



USA. Der 120 Kilo schwere Riese aus dem Zoo in Seattle, der das linke Vorderbein gebrochen hatte, machte den Veterinären viel zu schaffen. Ein Ausweg war die Klemme war, eine Plattform auf kleinen Rädern. Jetzt kann sich die Schildkröte mit Hilfe ihrer drei gesunden Beine und der Plattform leicht fortbewegen.

Auf der Zirkusarena „Krone“ sahen die Einwohner Westberlins eine abgerichtete Giraffe, das von K. Sembach-Krone dressiert wurde.

Fotos: TASS

Erste Schritte im Jubiläumsjahr

In diesem Jahr begeht das Sowjetvolk eine große Feier — den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Es ist fast entschlossen, dieses Jubiläum unter Führung der Kommunistischen Partei mit neuen rühmlichen Arbeitsergebnissen zu begehen.

Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit bleibt Devise auch für 1977. Mehr noch. Im Jubiläumsjahr heißt es für noch höhere Arbeitsproduktivität, für ein strengeres Sparsame, für Verbesserung der Arbeitsqualität in allen Kollektiven zu kämpfen.

„Um einen gehörigen Vorlauf, eine gute Garantie für die Erfüllung des Fünfjahresplans im ganzen zu schaffen, müssen wir 1977 höhere Zielmarken erreichen, alles tun, um die Planentwürfe zu überbieten. Selbstverständlich darf das nicht zum Schaden der Effektivität und Qualität gehen werden, sondern vor allem aufgrund ihrer Hebung“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. Breschnew, auf dem Oktoberplenium (1976) des ZK der KPdSU.

Von diesem Leitsatz lassen sich auch die Werktätigen Kasachstans führen. Sie erfüllen vorfristig die Planaufgaben für 1976 und sichern damit einen guten Start ins Jubiläumsjahr des Großen Oktober.

In den ersten Tagen dieses Jahres erhielt die „Freundschaft“ eine große Anzahl von Briefen, in denen die Leser über den Arbeitsplan in ihren Kollektiven, über die ständige Suche nach neuen Produktionsreserven zur Steigerung der Effektivität und Qualität in Industrie und Landwirtschaft berichten.

Von den ersten Tagen des Jahres an herrscht im Kollektiv beste Arbeitsstimmung. In den Hallen hat sich der Wettbewerb für ein würdiges Gelingen des 60. Jahrestages des Großen Oktober breit entfaltet. Die ersten Lieferungen mit Erzeugnissen hoher Güte sind die Abnehmer abgegangen, berichtet der Schlosser Eduard Reis aus dem Kondensatorwerk in Ust-Kamenogorsk.

Begeistert von den Beschlüssen des Oktoberpleniums (1976) des ZK der KPdSU, besorgt um die Planerfüllung im Jubiläumsjahr, leisten die Landwirte der Republik Qualitätsarbeit auf den Feldern und Farmen.

„In allen Brigaden haben die Kartoffelzüchter die Schneeanhäufung abgeschlossen. Tausende Tonnen Ständlung wurden auf die Felder gefahren“, erzählt in seinem Brief der Mechaniker Abraham Martens aus dem Sowcho „Koktuschetaw“, Gebiet Koktuschetaw, die Brigade des Kommunisten Weimann, die auch im Vorjahr die höchsten Ernteerträge erzielte.

Große Genugung äußern die Werktätigen Kasachstans über den Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats „Über die Entwicklung in der Herstellung von Massenbedarfsartikeln in den Jahren 1976—1980 und über Maßnahmen zu ihrer Qualitätserhöhung.“ Beide Beschlüsse sind ein Teil des großangelegten Sozialkomplexes, der das stetige Wachstum des Volkswohlfandes gewährleistet.

„Unser Kollektiv hat für 1977 erhöhte Verpflichtungen übernommen, abgezielt auf Planerfüllung und Qualität der Erzeugnisse. Der jüngste Beschluß über die erwartete Herstellung von Massenbedarfsartikeln auferlegt uns noch größere Verantwortung für die Einlösung der übernommenen Gegenpläne“, berichtet Nina Sawjalowa, die in der Zelloligader Konfektionsfabrik eine Brigade der fehlerfreien Arbeit leitet, „in der Halle arbeitet der Schneider Dmitri Resnow schon für August, Anna Fecanowa, Kulchaj Galiyeva, Melita Obermann, Valentina Malajewa und andere — für April 1977.“

Der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Unionswettbewerb, um die Steigerung der Produktionsaktivität und der Arbeitsqualität, um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrs“ fand bei allen Werktätigen der Republik großen Anklang.

„Dieser Beschluß wurde im Kollektiv der Nahrungsvereinigung mit Genugung empfangen. Alle Hallenkollektive übernehmen erhöhte Verpflichtungen, die die Grundzüge des Gegenplans der Nahrungsvereinigung, bolschewisch-kollektiv, dieses Kollektiv will den Plan für 1977 bis zum 25. Dezember erfüllen, die Güte der Erzeugnisse verbessern, 6,8 Prozent der Erzeugnisse sollen das staatliche Gütezeichen tragen“, schreibt die Filialleiterin Rosa Mucholowina aus Semipalinsk, „Der Wettbewerb „60 Stoßarbeitswochen“ hat sich im Kollektiv breit entfaltet. Schrittmacher sind die Näherinnen Olga Kriukowa, Lydia Beltschik, Maria Kiesner.“

Die Leser berichten in ihren Briefen über die ersprießliche Lehmeisterarbeit, über die schöpferische Aktivität der Werktätigen, über den fruchtbarsten Erfahrungsaustausch.

Heinrich EDIGER, Briefredakteur der „Freundschaft“

Stolz erfüllt unsere Herzen

Unlängst kehrte ich von einer Reise zurück, die insgesamt 400 Schrittmacher — Arbeiter, Angestellte und Werktätige der Landwirtschaft des Gebiets Koktuschetaw mit dem Touristenzug „Kassatshew“ gemacht hatten. Die Marschroute lag durch Dutzende Städte unserer großen Heimat.

Als erste besuchten wir die Stadt Kulschew. Mit großer innerer Bewegung machten wir uns in der Genestadt W. I. Lenins, wo einst die Familie Ulanow wohnte, mit Hilftsch Papieren und Sachen bekannt.

Wir machten auch eine Exkursion zu dem Denkmal V. Kuibyschew, dessen Name einer der Plätze in der Stadt trägt. V. Kuibyschew hatte seine revolutionäre Tätigkeit in Kasachstan begonnen, und wir Vertreter dieser Exkursion, waren darauf glücklich stolz.

„Die altrussische Stadt Smolensk trägt den Orden des Vaterländischen Krieges 1. Grades. Hier gibt es so manches Denkmal an Verteidigern der Stadt, die 1812 den Vormarsch der Franzosen aufhielten; den Hügel der Unsterblichkeit, das ewige Feuer für die Helden des Großen Vaterländischen Krieges, das heute Smolensk ist ein großes Industrie- und Kulturzentrum, das für die Arbeitsheldentaten seiner Einwohner mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde.“

Die Hilferrschichten hatten die Heldentat Minsk während des Krieges zu 70 Prozent zerstört. Die Stadt ist aus den Ruinen wiedererstanden, schön und jung sieht sie heute aus. Ihre Einwohner halten das Denken an die im Großen Vaterländischen Krieg Gefallenen hoch in Ehren. Das bezeugt der Obelisk auf dem Pobeda-Platz. Auf einem Postament steht hier auch der Panzer, der als erster bei der Befreiung in die von den Feind besetzte Stadt eindrang. Beim Besuch der Festung Brest waren wir beeindruckt vom Mut ihrer Verteidiger. Vor den Mauern dieser Festung führten die Faschisten gleich am Anfang, was Heidenmut, Willenskraft der Sowjetsoldaten und ihre Ergebenheit der Heimat bedeuten. Wir gedachten der Helden durch eine Schweigeminute am Ewiges Feuer.

Mehrere Tage waren wir Gäste der Heldentat Leningrad. Wir besichtigten den Winterpalast, den Smolny, von wo aus W. I. Lenin am 25. Oktober 1917 den bewussten Aufstand leitete. Leningrad — die Wiege der Revolution — verlor im Großen Vaterländischen Krieg während der Blockade eine halbe Million Einwohner, hier aber dem Ansturm des Feindes stand.

Wir machten uns auch mit den Sehenswürdigkeiten von Vilnius, Kaunas, Riga, Tallinn und einigen anderen Städten bekannt und sahen nochmals, wie groß und mächtig unsere sozialistische Heimat ist. Wir bewunderten die Schönheit der Wälder, der grenzenlosen Fern, modern bebauten Wohnorte, bewahren die Sowjetmenschen leben und arbeiten, mit welchem Enthusiasmus und Elan sie dem 60. Jahrestag des Großen Oktober entgegengehen, die Beschlüsse des XXV. Parteitag ins Leben umsetzen, und Stolz erfüllte unsere Herzen.

Nikolau HILDEBRANDT, Gebiet Koktuschetaw

Großer Autorität erweist sich im Alma-Atar Experimentalwerk für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft der Schlosser Elmar Winterfeld. Er streicht in seinem Arbeitskalender schon die Tage für Juni 1977. Guten Ruf hat er sich auch als einer der besten Lehmeister der Jugendlichen verdient.

UNSER BILD: Elmar Winterfeld mit seinem jüngeren Lehrling Heinrich Heinze.

Foto: R. Bartull



In beschleunigtem Tempo

Der Wettbewerb unter dem Motto „Dem 60. Jahrestag des Großen Oktober — 60 Stoßarbeitswochen“ hat auch im Pawlodar Traktorenwerk breite Unterstützung gefunden.

Tonangebend in diesem Wettstreit ist das Kollektiv der Reparaturhalle und der Gebläser. Die Planaufgaben des 1. Jahres des 10. Planjahrs hatten es Mitte November eingelöst und schreibt jetzt auf seinem Arbeitskalender März 1977.

Der Gußputzer I. Neronskij, der Former W. Stawski, der Schlosser K. Rachimshanow u. a. leisten selbst Mustearbeit und spornen auch ihre Kollegen im Kampf für Qualität der Produktion an.

Pawlodar, Wladimir DANEWITZ

Gewähr für gute Erfolge

Die Arbeitswacht zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober haben die Viehzüchter aus dem Sowcho „Saretschny“, Rayon Jessli, angetreten.

Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb ist im Sowcho das Kollektiv der Schweinefarm, dem der Kommunist Gottlieb Ungelug vorsteht. Die höchsten Produktionsleistungen weisen die Schweinezüchterinnen Ella Naumann, Nina Saizewa

und Valentin Krajewaja auf. Bei einem Jahresoll von 665 Ferkeln erhielt jede von der ihr anvertrauten Gruppe ohne Ausfall über 900 Ferkel. Das gesamte Kollektiv der Schweinezüchter hatte seine Jahresaufgaben im Verkauf von Fleisch an den Staat mit fast einem Monat Zeitvorsprung bewältigt.

Unter den Melkerinnen sind Maria Kom und Tatjana Schtscherbinina führend. Ihre stärksten Rivalinnen sind Galina Sidorenko und Emma Ungelug.

Die Viehhaltung verläuft im Sowcho „Saretschny“ organisiert. Auch darin liegt die Gewähr großer Erfolge in der Produktion tierischer Erzeugnisse im zweiten Jahr des 10. Planjahrs.

Leo BILL, Gebiet Turgai

Auf ihn kann man sich verlassen

Im Dorf Borodnowka, dem Zentralsiedlungsgebiet des Kolchos „Nowy Put“, Rayon Leninski, achtet man den jungen Mechanisator Alexei Schmidt für seinen Arbeitsfleiß und die aktive gesellschaftliche Tätigkeit. Er arbeitet gewissenhaft und ist im sozialistischen Wettbewerb tonangebend.

Gegenwärtig überholen die Mechanisator die Landmaschinen, und der Parteikandidat Alexei Schmidt überbietet ständig in dieser Arbeit sein Tagessoll. „Auf Schmidt kann man sich verlassen“, sagt der Chelingenieur der Wirtschaft E. Bürger. „Was er macht, ist gut.“

Alexei geht in die 11. Klasse der Abendschule und will das Fernstudium am landwirtschaftlichen Technikum aufnehmen, um sich im Fach Mechanisierung der Landwirtschaft fortzubilden. Seit Alexei Schmidt den Stab der freiwilligen Milzhelfer im Dorf leitet, sind Verletzte gegen die öffentliche Ordnung hier seltener geworden.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Wort gehalten

Die Verputzerbrigade Wassili Kwasow ist eine der besten im ganzen Trust „Schachlinskijstroj“. Ihre Arbeitsproduktivität ist im vergangenen Jahr auf das 1,5fache gestiegen. Diesen Erfolg hat sie nicht nur der gewissenhaften Arbeit eines jeden Brigademitglieds zu verdanken, sondern auch dem breit entfaltenen sozialistischen Wettbewerb. Hier brachte man die Initiative auf, die Aufgaben jeder Arbeitswoche in 4

Tagen zu meistern. Die Kwasow-Leute hielten Wort: Sie lösten ihre Planaufgaben mit zwei Monaten Vorsprung ein und leisten von den ersten Tagen des Jubiläumsjahres an Mustearbeit. Katharina Janzen, Galina Frolowa, Mariam Sultanowa, Hormine Krämer sind die besten von den Besten unter den Verputzern.

Michail JERMAKOW, Gebiet Karaganda

Wesenszug eines jeden

Das Autoreparaturwerk Dshambul ist einer der ältesten Betriebe der Stadt. Im Kollektiv gibt es zahlreiche Arbeitsveteranen, Jungarbeiter. Wir Arbeitsveteranen tun unser Bestes, damit die Jungarbeiter ihren Beruf schneller und besser meistern.

Und noch eines: Im Werk wird der Qualität der Erzeugnisse große Beachtung geschenkt. Das fand in den Verpflichtungen für 1977, für das Jubiläumsjahr, seinen Niederschlag. Qualitätsarbeit ist der Wesenszug eines jeden im Betrieb Beschäftigten geworden.

David BERG, Brigadier, Dshambul

In die M. Mametowa-Fabrik, Gebiet Zellinograd, kam die Komsomolistin Tanja Galitsch sofort nach der Mittelschule.

In kurzer Zeit meisterte sie den Beruf der Maschinennäherin und erfüllt jetzt ihr Soll zu 161 Prozent.

Tanja ist Gewerkschaftsorganisatorin und leistet eine große gesellschaftliche Arbeit und wird im einträchtigen Kollektiv sehr geachtet.

David BERG, Brigadier, Foto: E. Nurshanow



Liebe zum Beruf

Im Dorf Berjoskowa, der 2. Abteilung des Sowcho „Roschtschinski“, leben und schaffen erfahrene Meister des Getreideanbaus, Meister stabiler Milcherträge, hochproduktive Züchterinnen bei der Viehzucht. Im ganzen Rayon Sokolowski sind ihre Arbeitstraditionen rumhuldig.

Eine der angesehensten im Dorf ist die Familie Kehlbach. Der Familienvater Johana zeigt schon mehr als 30 Jahre sein Können auf dem Felde der Wirtschaft. Und immer wird sein Name unter den Schrittmachern der Produktion genannt. Seine geschickten Hände werden besonders bei der Heumahd in Anspruch genommen: Der sachkundige Mechanisator setzt mit seiner Maschine täglich bis zu 40 Tonnen Heu in Schuber. Vielen Jungarbeitern hat er seine Erfahrungen übermittelt. Auch jetzt im Winter legt er die Hände nicht in den Schoß: Er fährt Grobfuhrer zu den Überwinterungsstellen, zu den Farmen.

Die Liebe des Vaters zum Boden vererbte sich auf seine Söhne Nikolau, Alexander und Heinrich. Sie sind alle drei Mechanisatoren im Feldbau. Ihnen übermittelte der Vater seine Meisterschaft. Auch die Namen der Söhne stehen auf der Liste der Bestarbeiter des Sowcho. O. wurde zu Ehren der Mechanisatorfreundschaft in der Wirtschaft die Fahne des Arbeitserfolgs geblüht. Die Agilität der Traktoren-Feldbaubrigade Ludmila Markwardt hat in der weiten Ackerbaubasis zu Ehren der arbeitssamen Familie Kehlbach so manches „Blitzblatt“ und „Bulletin des Arbeitserfolgs“ herausgegeben.

Auch die drei Ehefrauen der jungen Mechanisatoren haben Landwirtschaftsberufe erworben: Nikolau und Heinrichs Frauen sind erfahrene Operateure im Maschinenmeißen, Alexanders Frau betreut gemeinsam mit Mutter Kehlbach die Kleinkühe auf der Farm. Die Namen der vier Tierzüchterinnen stehen auch auf der Liste der Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb um Erhöhung der Effektivität der Produktion und ihrer Qualität.

Es ist unter den Landwirten des Rayons schon zur Tradition geworden, daß die Eltern ihre Meisterschaft den Kindern übergeben. Die Familie von Johana Kehlbach kann dabei als Beispiel dienen.

Alfred PRJANIKOW, Gebiet Nordkasachstan



Foto: W. Cholln

Ihr Beitrag

Im ersten Jahr des 10. Planjahrs hatte der Rayon Markus seine Aufgaben in der Milchlieferung vorfristig erfüllt.

Zu diesem Erfolg trug auch Maria Schätz, die Besimelkerin und Lehrmeisterin aus dem Kolchos „Sozializm“, die den ersten Platz im Rayon unter ihren Kolleginnen einnimmt, ihre Scherlein bei. Maria Schätz hatte ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen schon am 1. Dezember eingelöst.

Im Jubiläumsjahr des Großen Ok-

tobers will die anerkannte Viehzüchterin noch besser arbeiten. Ihr streben auch ihre „Patenkinder“, die jungen Melkerinnen Olga Schätz und Liuba Beritir nach.

Als Duplizierte des Rayonsowjets sorgt Maria Schätz dafür, daß alle nützlichen Vorschläge zur Bessergestaltung der Milchproduktion in der Praxis Anwendung finden, daß der sozialistische Wettbewerb unter den Melkerinnen immer auf der Höhe ist.

Alexander QUINDT, Gebiet Aktjubinsk

Keine Minute geht verloren

Im Werk für Bunnetalbearbeitung des Baltschew Bergbau- und Hüttenkombinats gibt es auch eine Halle, in der Holzverpackung für Walzerzeugnisse angefertigt wird. Hier ergeht es angenehm nach Harz, Sagemant und Hobelspanen. An einer der Werkbänke steht die junge Frau Maria Sommerfeld, eine Schrittmacherin der Produktion.

In ihrem Arbeitsbüchlein gibt es nur eine einzige Eintragung, die lautet, daß Maria vor 16 Jahren ins Werkkollektiv gekommen ist.

„Maria Karlowna hat das Zimmerhandwerk vollkommen gemeistert“, sagt der Hallenmeister Dmitri Grigorjew, „115 und mehr Prozent Planerfüllung erzielt sie alljährlich.“

„Wie ich das fertigbringt! Bei mir darf keine Minute Arbeitszeit verlorengehen“, erklärt Maria. „Gewöhnlich komme ich vor Schichtbeginn in die Halle, bereite meinen Arbeitsplatz vor, um alles Notwendige bei der Hand zu haben — Draht, Nägel, Verpackungshölzer. Dann geht die Arbeit die ganze Schicht schnell vorwärts.“

Sie weiß mit der Ablängpandelage, mit dem Kreissägeblatt, mit der Dickenholzbmaschine umzugehen.

Jakob GÖTZ, Gebiet Dsheskasgan

Gute Tradition

Frau Julia hat unter den Jugendlichen der Stadt Baltschew viele gute Bekannte: Sie ist Zugschneiderin im Atelier „Skaska“ („Märchen“). Hier näht man nicht allein alltägliche und festliche Kleidung für die jungen und jüngsten Bürger der Stadt, sondern auch Kostüme für junge Laienkinster-Tänzer aus dem Pionierhaus, für Clowns aus dem Zirkusstudio des Kulturhauses Zeit und Belter.

Besonders viel Aufträge erhält das Atelier „Skaska“ an der Schwelle des neuen Jahres. Da wurde Julia Schindlers künstlerischer

schon Geschmack wieder einmal auf die Probe gestellt. Aber wie immer bewunderten die Kinder vor dem Spiegel die neuen Kleider für den Neujahrskarneval mit strahlenden Augen. Solche Augenblicke sind für Frau Julia die glücklichsten. Natürlich ist das auch das Verdienst der von ihr geleiteten Brigade, die auf ihrem Arbeitskalender bereits März 1977 schreibt. In der Fabrik für Maßschneiderin ist auch

keinen. Im Kundenbuch findet man dafür genügend Beweise. Viel Lob haben die Nähmeisterinnen für Oberkleidung Olga Keller und Nadescha Doroschenko verdient. Diese Frauen geben im sozialistischen Wettbewerb unter den Kolleginnen den Ton an. Auf ihrem Arbeitskalender steht bereits April 1977. Ihre Porträts sehen auf uns auch von der Ehrenliste herab.

Guten Ruf erlangte sich auch die Zuschneiderin Tatjana Porosjatewa, die Nähmeisterin für Damenkleidung Tamara Tschuschupalowa.

„Im zweiten Jahr des 10. Planjahrs wollten wir die Kunden noch besser bedienen, ihnen noch mehr Freizeit für sinnvolle Erholung und Erziehung der Kinder spenden“, sagt die Leiterin des Hauses für gute Dienste Natalja Antjuk.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan

Besser als zuvor

Das Kollektiv des Hauses für gute Dienste in Wersch-Berjoskowa ist mit erfreulichen Arbeitsergebnissen zum Finish des ersten Jahres des 10. Planjahrs gekommen. Die Planaufgaben in der Erweisung von guten Diensten wurden allmählich bedeutend überboten.

Die Einwohner der Arbeiterledigung können sich hier Schühwerk bestellen, Kleidung nähen, Möbel herstellen und verschiedene Reparaturarbeiten machen lassen.

Die Produktionsleistung und den guten Ruf haben die Mitarbeiter des Betriebs nicht nur ihrer Meisterschaft, sondern auch der kulturellen Kundenbedienungs zu verdan-

Neue Handelsformen

In Alma-Ata wurde dieser Tage ein neues Lebensmittelgeschäft eröffnet. An und für sich ist das etwas ganz Gewöhnliches im Leben unserer Republik und des ganzen Landes.

Beachtung verdient die Suche der Mitarbeiter dieses Handelszentrums in Besorgstellung der handelsmäßigen Betreuung der Bevölkerung. Es handelt sich darum, daß diese Filiale — die 52. des Lebensmittelgeschäfts Nr. 9 mit wirtschaftlicher Rechnungsführung im Ausw.-Stadtbezirk von Alma-Ata auf Bestellung der Kunden die Lebensmittel frei Haus liefert, darunter diese auch direkt zum Arbeitsplatz der Besteller bringt.

Die Verkäufer glauben fest, daß ihre Initiative von den Textilarbei-

Das Antlitz von Marinowka

Das Kollektiv des Kombinals für Kommunalbetriebe in Marinowka war unter denjenigen, die über die vorfristige Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1976 rapportierten. Gegenüber der planmäßigen 75 000 Rubel hatte das Kombinat der Bevölkerung schon Mitte Dezember kommunaldienstliche für 90 000 Rubel erwissten. Allein die neurologische Abteilung brachte über 4 000 Rubel Reingewinn ein.

Im Kollektiv des Kombinals für Kommunalbetriebe gibt es viele gewissenhafte Arbeiter. Auf der Ehrenliste können Sie den Namen des Schlossers Viktor Ostale, der Oberdiensthabenden aus dem Hotel Olga Sikora und ihrer Kollegin Wilma Bruch lesen. Für vorbildliche Arbeit wurden vor der Jahresende die Operateure der Wäscherei Sinada Kosodajewa, die Heizerin Amanda Siegle, der Fahrer Leonid Tschepurny mit Ehrenurkunden bedacht.

Neue erhöhte Verpflichtungen hat das Kollektiv zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober übernommen. Das junge Rayonzentrum wird durch viele mehrgeschossige Wohnhäuser — einen Autobahnhof sein Antlitz verschönern.

Leonid SEDELNIKOW, Gebiet Zellinograd

A. WDWIN

Redaktionskollektivum

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фроиндшафт»

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-89, stellv. Chefr. 2-17-87, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72

KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Strasse 93 Wohnung 45, Dshambul — Kommunistischeskaja Strade 171, Wohnung 80, Karaganda — Mikrorajon 28 Spasskaja Chaussee 18, Wohnung 211